Saarbrücker Zeitung 21.09.2022

Zukunft der Feuerwache Innenstadt offen

Nach negativer Rückmeldung aus dem Innenministerium wird die Stadt möglicherweise die Dachsanierung der Feuerwache Innenstadt selbst bezahlen.

VON JÖRG LAUX

Wie es mit der Feuerwache des Saarlouiser Löschbezirkes Innenstadt weitergeht, ist derzeit noch offen. FOTO: ROLF RUPPENTHAL

SAARLOUIS Die Zukunft der Saarlouiser Feuerwache Innenstadt ist weiterhin offen. Während die notwendigen Dachsanierungsarbeiten derzeit laufen (die SZ berichtete), ist weiterhin noch unklar, wie es mit dem Gebäude weitergehen soll. Dennoch gab es in der aktuellen Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bau (ASB) ein paar Neuigkeiten.

Ein Faktor, der Aufschluss darüber gibt, wie es mit der Feuerwache Innenstadt weitergehen kann, ist der Bedarfs- und Entwicklungsplan für die Saarlouiser Feuerwehr. Wie der zuständige Leiter im Amt 32 für Recht und Ordnung, Sebastian Broßette, auf der Sitzung auf Nachfrage vom Grünen-Fraktionsvorsitzenden Gerald Purucker mitteilte, liege der Bedarfs- und Entwicklungsplan zwar vor. Es fehle jedoch noch, die Frage der Standorte zu klären – also wie die einzelnen Kräfte auf die einzelnen Standorte verteilt werden. Damit fehlt aber genau die Information, die benötigt wird, um über die Zukunft des Standorts Feuerwache Innenstadt – auch im Zusammenspiel mit der Wache in Lisdorf – entscheiden zu können. Wie Broßette weiter ausführte, habe sein Amt inzwischen Vorschläge dazu gemacht, die nun von einem Gutachter geprüft würden.

Broßette erläutert weiter: „Der Bedarfs- und Entwicklungsplan sagt bloß: Ihr braucht so viel Fahrzeuge, so viele Feuerwachen und so viel Personal. Er sagt aber nicht, wo diese Feuerwachen stehen. Und diese Standortanalyse ist noch nicht ganz abgeschlossen.“ Oberbürgermeister Peter Demmer kündigte im Ausschuss an, dass die Informationen im nächsten, spätestens im übernächsten Ausschuss vorliegen werden.

Dabei könnte sich die Verwaltung in der Nutzungsfrage der Feuerwache Innenstadt nun eigentlich Zeit lassen, ginge es nicht auch um die Finanzierung der notwendigen Dachsanierung. Denn zwei diesbezügliche Anfragen ans zuständige Ministerium für Inneres, Bauen und Sport fielen für die Stadt zwar erwartungsgemäß, aber dennoch negativ aus. Zum einen ging es um die Frage, was mit bereits gezahlten Fördergeldern passiert, falls die Wache in Zukunft privat oder öffentlich anderweitig genutzt werde und ob diese dann zurückgezahlt werden müssen. Zum anderen wurde in Saarbrücken außerdem angefragt, ob bei der neuerlichen Vergabe von Fördergeldern eventuell die Zweckbindungsfrist – üblicherweise 20 bis 25 Jahre – auf fünf Jahre reduziert werden könnte.

Wie Thomas Klein, Fördermittelmamager der Stadt Saarlouis, in der Sitzung mitteilte, habe das Innenministerium inzwischen auf die Anfragen schriftlich reagiert. Mit Verweis unter anderem auf den Gleichbehandlungsgrundsatz habe das Ministerium die Frage nach der Zweckbindungsfristverkürzung auf fünf Jahre klar mit nein beantwortet. Auch bei einem Verkauf der Feuerwache müssen die Fördergelder anteilig zurückgezahlt werden. „Das war auch so zu erwarten“, merkt Klein dazu an. Sollte die Feuerwache einer anderen öffentlichen Nutzung zugeführt werden, müsse der Einzelfall geprüft werden. „Es könnte sein, dass die Fördermittel dann behalten werden können und es für die Stadt keine negativen Konsequenzen hat“, erklärt Klein die Entscheidung des Ministeriums weiter.

> **„Es könnte sein, dass die Fördermittel dann behalten werden können und es für die Stadt keine negativen Konsequenzen hat.“**
>
> **Thomas Klein**
> Fördermittelmanager der Stadt Saarlouis zur Entscheidung des Ministeriums

Im Falle einer Vermietung der Feuerwache werden die Einnahmen angerechnet und reduzieren dann die Zuwendungen. „Also, im Prinzip die übliche Vorgehensweise“, fasste Oberbürgermeister Peter Demmer (SPD) zusammen.

Bürgermeisterin Marion Jost (CDU) konkretisierte in diesem Zusammenhang ihre Aussage aus der vorherigen Sitzung des ASB dahingehend, dass aufgrund bereits gezahlter Fördermittel aus dem Konjunkturpaket Saar mit Bescheid aus dem September 2011 bereits jetzt eine 20-jährige Zweckbindung der Feuerwache bis September 2031 bestehe. Thomas Klein ergänzte an dieser Stelle noch, dass man bei einer aktuellen Förderung eher von einer Zweckbindungsfrist von 25 Jahren ausgehen müsse.

Zusammengefasst bleibt also für die Stadt nur die Möglichkeit, entweder die notwendige Sanierung über Fördermittel zu finanzieren, was allerdings bedeutet, dass die Feuerwache voraussichtlich für die nächsten 25 Jahre am jetzigen Standort Innenstadt verbleiben muss. Zweite Möglichkeit: die Stadt bezahlt die Sanierung selbst (dazu seien zwischen 500 000 und eine Million Euro im Haushalt vorhanden, hieß es bereits im vorherigen ASB), ist aber auch dann voraussichtlich noch bis mindestens Ende 2031 an die Nutzung des Gebäudes als Feuerwache gebunden. Es sei denn, die Stadt nimmt in Kauf, bereits gezahlte Fördermittel anteilig zurückzubezahlen.

Die letzte Förderung mit Bescheid vom September 2011 Betrug 440 000 Euro bei einer Investitionssumme von 640 000 Euro. Eine Entscheidungshilfe sollte die angekündigte Standortanalyse liefern.